



Jahresbericht 2021

Unser Ziel ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Armut in Äthiopien zu leisten

Ein sehr herausforderndes Jahr

Liebe Mitglieder, Spender und Freunde von Ethiopian Enterprises

Das vergangene Jahr war zweifelsfrei das schwierigste für mich als Präsident von Ethiopian Enterprises. Nicht weil es mir übermässig viel Arbeit gebracht hätte - nein, ich wäre mehr als glücklich gewesen, hätte ich mehr konstruktive Projektarbeit leisten können. Was diese Zeit so schwierig machte, waren die mannigfaltigen Auswirkungen des herrschenden Kriegs zwischen dem Tigray und der Zentralregierung.

Erstens ist da mal das unsägliche Leid, zu dem der Krieg führte. Betroffen waren wie immer die Ärmsten und die Schwächsten der Gesellschaft. Also gerade diejenigen, für die die Regierungen eigentlich eine ganz besondere Verantwortung hätten. Was diesen Konflikt umso ärgerlicher macht, ist der Umstand, dass er meiner Meinung nach vermeidbar gewesen wäre. Vordergründig geht es um den Konflikt zwischen Ethnien. Aber ich denke, dass diese historische Rivalität, vor allem zwischen Amharen und den Tigrays, von den jeweiligen politischen und militärischen Führern lediglich geschickt instrumentalisiert und bewirtschaftet wird, um die eigene Macht und Pfünde zu erhalten und zu verteidigen, und um begangene Verbrechen zu kaschieren. Die völlige Empathielosigkeit mit der grauenvollsten Kriegsverbrechen dann durch das meist ungebildete und deshalb nicht differenziert denkende «Fussvolk» verübt werden, werde ich aber weder emotionell noch intellektuell je fassen können.

Zweitens nagt natürlich die Ungewissheit über den Verbleib und das Wohlbefinden unserer kleinen und grossen Freunde in Mehoni und Kukuftu an mir. Sind sie unversehrt geblieben? Haben Sie genug zu essen und ein Dach über dem Kopf? Wie geht es Ihnen mental, vor allem den SchülerInnen unserer Schulen, die die kriegerischen Auseinandersetzungen und die Gräueltaten allenfalls miterleben und mit ansehen mussten. Ich weiss es nicht.

Vor diesem Hintergrund ist, drittens, die Ungewissheit über den Zustand unserer schönen Schulgebäude schon fast eine kleine Sorge. Dem Vernehmen nach wurde die Lemlem Baro Schule als Lazarett gebraucht, was für die Gebäude – einen minimalen Respekt vor dem Kriegsgegner vorausgesetzt – einen gewissen Schutz darstellte. Wie auch immer, ich denke aber, dass wir, sollten wir eines Tages nach Mehoni zurückkehren können, ziemlich viel Arbeit vor uns haben werden, um die Schule wieder in Schwung zu bringen.

Aber werden wir unsere Arbeit überhaupt wieder aufnehmen können? Wird die dann im Amt stehende Behörde mit uns zusammen arbeiten wollen? Und wollen wir das auch, vor allem falls dann eine Administration im Amt ist, die am Krieg und an den Kriegsverbrechen, die wir doch so verurteilen, beteiligt war? Das sind unangenehme Gedanken, die mir die eine oder andere schlaflose Nacht bereiten.

Erfreulich dagegen ist, dass wir trotz widerlichen Bedingungen, echte Nothilfe leisten konnten und können. Zwar nur im Kleinen, dafür erfolgreich, was für mich bedeutet, dass die Hilfe korruptionsfrei bei den wirklich Bedürftigen ankommt.

Ein Quantum Trost spendet auch das erfolgreiche Stipendienprogramm für diejenigen jungen Frauen und Männer, die aus dem Tigray flüchten konnten und jetzt in Addis Abeba

und an anderen Universitäten ausserhalb des Tigray erfolgreich ihre Studien begonnen haben. Wir haben einige von Ihnen auf der Titelseite porträtiert.

In den letzten Wochen haben sich Zeichen der Entspannung und Gesprächsbereitschaft der Konfliktparteien gemehrt. Das lässt hoffen, dass wir in diesem Jahr wieder nach Mehoni reisen und mit der Projektarbeit weitermachen können. Dann werden wir Ihnen auch wieder wort- und vor allem bildreich über die Lemlem Baro Schule, den Kindergarten, die Gärten, die sich im Bau befindende Mehoni Marsa Schule, sowie über das Stipendienprogramm berichten können. Im diesjährigen Bericht kommt das alles leider viel zu kurz.

Mit herzlichen Grüßen

Thomas Baumann, Präsident

Titelbild: Porträts von StudentInnen, die ausserhalb des Tigray studieren und vom Stipendienprogramm von Ethiopian Enterprises profitieren können.

Mehoni Lemlem Baro Schul- und Kindergartenprojekte

Die Ungewissheit bleibt

Wie leicht ist es doch, einen Geschäftsbericht zu schreiben, wenn man viel unternommen und erreicht hat. Nun für die diesjährige Ausgabe ist alles anders, denn wir hatten keinen Zugang zu unseren Schul- und Kindergartenprojekten. Damit fällt auch die sonst so reichhaltige und farbige Bildberichterstattung aus.

Immerhin, es gibt Indizien, dass die Gebäude von den kriegerischen Auseinandersetzungen verschont geblieben sind und zwischenzeitlich als Lazarett für verwundete Soldaten verwendet wurden. Inwieweit sie aber durch diese Nutzung Schaden genommen haben, wissen wir nicht. Wir rechnen auf jeden Fall damit, erhebliche Instandstellungsarbeiten unternehmen zu müssen, sollten wir die Arbeit in Mehoni wieder aufnehmen können.

Ausblick und Pläne Lemlem Baro Schule und Kindergarten

Nach dem zwischenzeitlichen Rückzug der Regierungstruppen sah es so aus, dass wir mit unserer Projektarbeit im zweiten Halbjahr hätten weitermachen können. Leider war das nicht der Fall. Somit bleiben die Pläne für das laufende Jahr diejenigen des letzten Jahres, selbstverständlich alles unter der Voraussetzung, dass wieder Ruhe einkehrt und dass die lokalen Behörden wieder mit uns zusammen arbeiten wollen und wir mit ihnen.

Der Kindergarten harrt immer noch der Fertigstellung, genauso wie der Bau einer Toilettenanlage mit dazugehörendem Dachwasser-Sammelsystem für die Kleinen. Ebenso sind noch Umgebungsarbeiten wie Umzäunung, Gartenanlage und Zugangswege zum Kindergarten zu realisieren.

Daneben würden wir auch gerne die Gartenanlage der Schule erweitern, denn Potenzial ist weiterhin vorhanden. Uns schwebt auch der Bau eines Klassenzimmers im Freien vor, der sich ohne grossen finanziellen Aufwand bewerkstelligen liesse. Einerseits würde es der Schule zusätzliche Kapazität bringen, andererseits wäre es hin und wieder einfach auch schön, draussen in freier Luft den Schulunterricht „geniessen“ zu können.

Mehoni Marsa Schulprojekt

Vollendung der ersten Etappe durch den Krieg verhindert

Nachdem die Bauarbeiten im November / Dezember 2020 wegen des militärischen Konflikts zwischen der Zentralregierung und den TPLF-Rebellen unterbrochen wurden, konnten im ersten Halbjahr 2021 die Umzäunung inkl. dreier Zugänge/Tore, sowie das erste Schulgebäude fertiggestellt werden. Das geschah gerade rechtzeitig bevor sich die Kämpfe wieder intensivierten und der Zugang in den Tigray wieder verunmöglicht wurde.

Leider hatten wir seit September 2020 aufgrund von Covid-19 und der Regierungskrise keinen Zugang mehr zu unserem Projektgebiet. Dies verhinderte die Überprüfung der ausgeführten Bauten, die Erstellung einer aktualisierten Fotodokumentation sowie die Planung und Auftragserteilung für die weiteren Ausbauschritte. Deshalb ist die für die 1.

Phase geplante Realisierung des Toilettengebäudes, der Regenwassertanks, der Gärten inkl. Zäune und Tore, sowie auch die Möblierung der ersten 4 Klassenzimmer noch pendent. Wir gehen deshalb auch davon aus, dass in dem einen Gebäude noch kein Schulbetrieb aufgenommen werden konnte.

Das Farbkonzept für den Kindergarten muss warten



Immerhin, die Gebäude scheinen durch die Kampfhandlungen keinen Schaden genommen zu haben. Ein Arbeiter des Bauunternehmers (ein Amhara weshalb er den Tigray Mitte 2021 verlassen musste), berichtete uns, dass die Gemeindebehörden noch vor der Regenzeit (Sommer 2021) einen Entwässerungsgraben ausserhalb des Schulareals gebaut haben, und dass das Schulgelände somit vor potentiellen Überschwemmungen geschützt werden konnte. Er berichtete auch, dass die Umzäunung und das Schulgebäude unversehrt geblieben sind.

Der Krieg als DIE Herausforderung

Die alles überragende Herausforderung ist der herrschende politische und militärische Konflikt zwischen der Zentralregierung und den Rebellen im Tigray. Zwar haben sich die Zeichen einer Entspannung und Gesprächsbereitschaft in der letzten Zeit vermehrt, aber die Sicherheitslage ist noch zu labil, als dass der Tigray wieder allgemein zugänglich wäre.

Ausblick und Pläne Mehoni Marsa

Aufgrund der politischen und militärischen Lage sind ein Ausblick und eine Planung nicht möglich. Vorausgesetzt wir haben wieder Zugang nach Mehoni, würden wir in Bezug auf das hier besprochene Projekt die folgenden Schritte angehen:

Kontaktaufnahme mit der Bezirksadministration um die Kooperation wieder zu initiieren und um sicherzustellen, dass alle bestehenden Verträge nach wie vor ihre Gültigkeit haben. Allenfalls gibt es hier Handlungsbedarf. Vorausgesetzt dass die Bedingungen zu unserer Zufriedenheit ausfallen, würden wir die Planung und Ausführung von allfälligen Reparaturarbeiten, der Umgebungsarbeiten, des Baus des Toilettengebäudes und der Wasserinfrastruktur angehen. Danach wäre die Implementierung eines Betriebskonzepts, analog zu demjenigen der Lemlem Baro Schule, geplant. Denn unsere Vision für Mehoni Marsa ist ein Ausbau analog zu Lemlem Baro. Platz dafür gibt es genug.

Humanitäre Nothilfe 2021

Ethiopian Enterprises begann im April 2020 als Reaktion auf die Sars-CoV-2 Pandemie mit der Bereitstellung von Nahrungsmittel-Nothilfe in der Region Raya. Monatelang waren wir die einzige NGO, die der Region auf diese Weise half, und unsere Hilfe wurde bis September 2020 mit einer grossen Zuteilung in der Region von Cher Cher fortgesetzt, an der unser Vorstandsmitglied Lesley Stephenson selbst beteiligt war. Insgesamt haben wir im Laufe des Jahres fünf Zuteilungen vorgenommen, die jeweils zwischen CHF 20'000 und 25'000 kosteten.

Dann kam der Krieg. Unsere Aktivitäten wurden im Jahr 2021 durch die schwierigen Reisebedingungen zwischen Amhara und dem Tigray stark behindert. Dennoch reiste Lesley im März/April nach Mekelle, der Hauptstadt des Tigray, und konnte unseren Manager bei der Organisation von zwei Verteilungen in unserer Projektregion unterstützen. Die letzte, Ende Mai 2021, ging an unsere Schulgemeinschaft, die ihre Kinder für das neue Schuljahr anmeldete und damit, so hofften wir, zur Normalität zurückkehrte. Doch im Juni zogen sich die äthiopischen Streitkräfte, die zur Sicherheit der Region beigetragen hatten, zurück, und innerhalb weniger Tage übernahm die TPLF (Tigray Peoples' Liberation Front) die Kontrolle. Ende Juni wurde der Staat Tigray in eine Lockdown-Phase versetzt, die immer noch andauert.

Dennoch wurden zwischen dem 20. und 24. August 2021 weitere Gelder, die Ethiopian Enterprises zur Soforthilfe zur Verfügung gestellt bekam, nach Äthiopien überwiesen, um unsere dritte Runde der Nahrungsmittel-Nothilfe in diesem Jahr vorzubereiten. Innerhalb weniger Tage konnten unser lokaler Manager und sein Team über 350 Quintal Reis in der Bauern-Stadt Wereta kaufen. Wereta liegt in der Zone Süd-Gondar in Amhara in der Nähe des Tana-Sees. Das Quintal ist immer noch das übliche Mass für Getreide und entspricht 100 kg. D.h. wir konnten 35 Tonnen Reis kaufen.

Der Kauf wurde vollzogen bevor die exakte Zuteilung der Nothilfe finalisiert wurde, hauptsächlich deshalb, weil die Preise für Nahrungsmittel im generellen und für Reis, Hirse und das äthiopische Getreide Tef im speziellen, stark angestiegen waren und noch weiter zu steigen drohten. Der Preisanstieg wurde ausgelöst durch den Bürgerkrieg in Amhara und dem Tigray. Weil der Teilstaat Tigray seit Ende Juni 2021 komplett blockiert und vom restlichen Äthiopien isoliert ist, konnte das Getreide nur in Amhara beschafft werden.

Wir und unser lokales Team betrachteten es als wichtig den für die Nothilfe benötigten Reis so rasch als möglich und zu den besten Preisen zu kaufen. Dieser Entscheid erwies sich im Nachhinein als richtig, denn die wegen des vorzeitigen Kaufs entstandenen Lagerkosten konnten mehr als kompensiert werden. Das Getreide wurde dann auch sicher in Wereta zwischengelagert.

Ethiopian Enterprises demonstriert politische Neutralität

Im Laufe des Septembers und Oktobers wurde der Reis abgewogen, in Rationen abgepackt, in die Einsatzgebiete transportiert und an annähernd 1'500 Familien in den folgenden drei Bezirken in Amhara verteilt: Nefas Meewcha, Meket und Lay Gayint. Diese drei Bezirke liegen grob gesagt auf halbem Weg zwischen der amharischen Stadt Bahir Dar und der

südwestlichen Grenze zum Tigray. Alle drei Gebiete wurden Opfer von wiederholten Attacken und Plünderungen während des Bürgerkriegs, hauptsächlich durch die TPLF. Die lokalen Behörden in den drei Bezirken lieferten uns Listen mit den am meisten betroffenen Familien, welche dann auch alle ein Hilfspaket erhielten. Zusätzlich wurde Reis an Hunderte von tigrinischen Flüchtlingen verteilt, die in einem grossen Lager nordöstlich von Nefas Meewcha leben. Damit demonstrierte Ethiopian Enterprises einmal mehr, dass für uns ethnische Zugehörigkeit bei der Allokation von Nothilfe keine Rolle spielt. Ethiopian Enterprises ist politisch neutral.

Wir schätzen, dass zwischen 8'500 und 10'000 Personen im Rahmen dieser Zuteilungen Pakete erhalten haben, die für mehrere Wochen reichten (je nach Familiengrösse zwischen 20-50 kg). Unsere Ausgaben für die drei Zuteilungen in diesem Jahr betragen CHF 71'000.

Nothilfe in Amhara



Ohne den Einsatz und Mut unseres Teams wäre diese Unterstützung natürlich nicht möglich gewesen. Nur ein einziges Mal musste es einen Einsatz abbrechen, als es sich nur 20 km von einem Kriegsgebiet entfernt befand. Normalerweise waren dessen Informationen sehr präzise, aber in diesem Fall war über Nacht ein zweiter Gefechtsraum entstanden. Dennoch konnte das Team innerhalb einer Woche zurückkehren und das Getreide an die vorgesehenen Empfänger ausliefern.

Im Namen aller Gemeinden, die von uns Nothilfe erhalten haben, und von denen unser Team auch viele Dankesbriefe erhalten hat, und im Namen unseres lokalen Teams, möchten wir unseren tief empfundenen Dank aussprechen für die spontane und entscheidende Unterstützung unserer Nothilfe-Arbeit im ländlichen Amhara und Tigray.

Stipendien-Programm

Eines der wichtigsten Dinge, die wir in diesem Jahr trotz der Herausforderungen des Krieges tun konnten, war die Betreuung unserer Universitätsstipendiaten. Derzeit studieren 12 unserer Studenten an Universitäten in Addis Abeba, Arba Minch und Hawasa, und ein Student beginnt im Januar 2022 ein Studium der Betriebswirtschaft an einem College in Addis Abeba. Ausserdem konnte einer unserer Highschool-Stipendiaten vor kurzem aus dem Tigray fliehen um sich in einer englischsprachigen Schule in Addis einzuschreiben.

Unsere Studenten am „Science and Technology Institute“ der Universität Addis Abeba haben ihre Prüfungen des ersten Semesters im Oktober gut bestanden. Trotz des späten Beginns ihres ersten Studienjahres, aufgrund der langen und beschwerlichen Reise, die sie vom Tigray nach Addis (zum grossen Teil zu Fuss) unternehmen mussten, haben sie alle ihr erstes Semester bestanden und sind in das zweite Semester übergetreten. Sie durften während der Semesterferien auf dem Campus bleiben, da sie nirgendwo anders hingehen konnten. Wir haben sie mit zusätzlichen Büchern und einigen "spassigen " Bastelmaterialien versorgt, um sie während der Semesterpause zu unterhalten, sowie mit zusätzlichen Lebensmitteln. Für sie alle ist es schwer, monatelang von ihren Gemeinschaften weg und ohne Nachrichten von ihren Familien zu sein.

Unsere zwei jungen Frauen im Universitätsprogramm, Senait und Harignesh, sind sehr erfolgreich und wir sind stolz auf sie. Wir haben noch viele weitere Schülerinnen in unserem Highschool-Programm im Tigray und wir hoffen, dass sie ihre Ausbildung fortsetzen wollen, wenn der Staat endlich wieder geöffnet sein wird.

Tadele Kalayu und sein Zwillingbruder Hailu, beide aus unserem STIP-Pilotprogramm, ziehen vorneweg. Als die Universität in Mekelle im Sommer geschlossen wurde, weil das Budget für die Verpflegung der dort lebenden Studenten nicht ausreichte, studierte Tadele dort Software Engineering. Ihm gelang kurz vor dem Lockdown die Flucht nach Addis. Er und viele seiner Kollegen wurden nun vom Bildungsministerium an die Universität Arba Minch in Südäthiopien versetzt. Die Zwillinge haben in diesem Jahr Laptops und andere Materialien aus unserem Programm erhalten. Sie nahmen auch an den Treffen mit anderen Studenten teil, die wir bei unseren Reisen nach Addis veranstalten, diese sind für sie alle wichtig.

Alle unsere Schüler haben besondere Geschichten zu erzählen, viele von ihnen sind sehr schlimm. Dennoch erreichte uns kurz vor Weihnachten eine ermutigende Geschichte. Unser älterer Student in Addis, Getachew Tesfay, erhielt einen Anruf von einem Verwandten in Cher Cher, einer landwirtschaftlichen Region innerhalb unseres Stipendiengebiets in Raya. Dem Verwandten war es gelungen, eine Verbindung ausserhalb der Stadt zu finden, und er teilte Getachew mit, dass seine betagten Eltern und seine Geschwister alle in Sicherheit seien. Ausserdem erzählte er, dass die Bauern in dieser Gemeinschaft gerade ihr Tef geerntet hätten, das in der Region aufgrund der starken Regenfälle im Jahr 2021 reichlich vorhanden war. Wir können nur hoffen, dass die Situation in Kukufto und den Bauerndörfern rund um Mehoni eine ähnliche ist.

Teilnehmer des Stipendien-Programms die ausserhalb des Tigray studieren können



Ausblick 2021

Selbstverständlich werden wir unsere Stipendiaten ausserhalb des Tigray auch dieses Jahr weiter betreuen und nach Kräften unterstützen. Diese machen aber nur etwa einen Fünftel aller SchülerInnen aus, die wir vor Ausbruch des Kriegs im Programm hatten. Und selbstverständlich werden wir auch diese wieder ins Programm aufnehmen, sollten wir in diesem Jahr wieder nach Kukuftu und Mehoni reisen können.

Ausblick 2021

Die politische Situation in Äthiopien im Generellen, und im Tigray und in Amhara im Speziellen, ist immer noch labil. Obwohl der äthiopische Premierminister Abyi Ahmed verkündet hat, dass der Tigray unter Kontrolle ist, müssen wir damit rechnen, dass es zu neuen Auseinandersetzungen kommen wird, denn es ist nicht davon auszugehen, dass die TPLF-Rebellen, die sich nun in die Berge zurückgezogen haben oder in den Sudan geflüchtet sind, klein beigegeben werden.

Unter diesen Umständen ist noch nicht klar, wann wir unsere Projekte wieder besuchen können und werden sie deshalb – wohl oder übel – von der Schweiz aus steuern müssen. Wir können aber immer wieder bis nach Addis Abeba fliegen, um uns dort mit Studenten und dem Projektmanager vor Ort zu treffen.

Wir brennen aber darauf die angefangenen Bauvorhaben im Falle des Kindergartens und der Lemlem Baro Schule zu beenden und im Falle von Mehoni Marsa die erste Etappe abzuschliessen und die nächste zu planen. Die solide finanzielle Basis würde es uns erlauben diese Pläne auch umzusetzen. Daneben haben wir aber ganz einfach auch ein bisschen „Heimweh“ nach Äthiopien und unseren Freunden. Vielleicht werden wir in der nächsten Zeit den längeren Landweg von Addis Abeba nach Mehoni (ca. 650 km) nehmen müssen, um Mekelle die Hauptstadt des Tigray – wohin wir sonst fliegen - zu vermeiden, aber das wird ein kleineres Übel sein.

Dank

Im vergangenen Jahr haben uns viele unserer Mitglieder und Spender weitere Unterstützung zukommen lassen. Sei es durch zusätzliche Mittel für unsere Nothilfe, die Patenschaft für einen Studenten in unserem Stipendienprogramm oder die Unterstützung unserer verschiedenen Sammlungen von dringend benötigten Materialien. Wir haben unsere Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen fortgesetzt, und Sie haben uns trotz der Herausforderungen nicht aufgegeben. Wir haben herzliche und motivierende Kommentare zu unseren Bemühungen und den Newsletters erhalten, was uns in dunkleren Tagen eine grosse Unterstützung war.

Für all das dankt Ihnen der Vorstand von ganzem Herzen.



Finanzbericht Ethiopian Enterprises

Projektaufwand reduziert auf Nothilfe und das Stipendienprogramm

Selbstredend hat sich der militärische Konflikt im Tigray auch auf den finanziellen Projektaufwand ausgewirkt. An den Weiterbau der Mehoni Marsa Schule und die Fertigstellung des Kindergartens an der Lemlem Baro Schule war nicht zu denken weil ab Jahresmitte weder wir noch unser lokaler Mitarbeiter in die Projektregion reisen konnten. Bezüglich der Mehoni Marsa Schule wurden im Berichtsjahr zwar noch Zahlungen für die erste Bauetappe fällig, insgesamt CHF 41'504.83, aber abgesehen davon, mussten wir uns auf Nothilfe und auf das Stipendienprogramm konzentrieren. Die prekäre Sicherheitslage im Land wirkte sich aber auch auf diese Projekte aus. Weil wir eben keinen Zugang in den Tigray hatten, konnten wir der Bevölkerung in der Projektregion nicht mehr im selben Ausmass wie im Vorjahr helfen. Wir haben dafür einige Hilfsaktionen in Amhara realisiert, sowohl für Amharen wie auch zu Gunsten von Flüchtlingen aus dem Tigray. Ein schönes Beispiel unserer politischen Unabhängigkeit. Der Finanzaufwand für Nahrungsmittelhilfe ging deshalb von CHF 128'623.86 auf noch CHF 66'466.71 im Berichtsjahr zurück. Der Aufwand für das Stipendienprogramm stieg zwar auf mehr als das Doppelte, wäre aber noch höher ausgefallen, wenn wir uns ab Jahresmitte nicht auf die sich ausserhalb des Tigray befindenden StudentInnen hätten beschränken müssen. Insgesamt haben wir für die Projekte CHF 133'093.38 aufgewendet, zwei Drittel weniger als noch im bauintensiven Vorjahr.

Stark gesteigerte Erträge, nicht nur aufgrund der Nothilfe

Das Spendenaufkommen bei EE ist typischerweise sehr stark projektbezogen. Trotz der äusserst schwierigen Lage durften wir CHF 247'974.18 entgegen nehmen. Das ist zwar ein Drittel weniger als im überdurchschnittlichen 2020, liegt aber immer noch ziemlich genau im langjährigen Durchschnitt. Während sich die Spenden von Privaten auf hohem Niveau einpendelten (CHF 93'101.27 gegenüber CHF 100'457.12), gingen Zuwendungen der Institutionen projektbedingt und folgerichtig um fast die Hälfte zurück (CHF 154'872.91 gegenüber CHF 282'942.57). Selbstverständlich konnten wir die für unsere Verhältnisse auch in diesem Jahr erhebliche Nothilfe nur leisten, weil wir die dafür notwendigen Mittel aufbringen konnten. Die Solidarität mit der notleidenden Bevölkerung hat uns einmal mehr tief beeindruckt. Per Ende Jahr verblieb uns ein Nothilfe-Saldo von CHF 8'342.34, den wir ganz sicher sinnvoll werden einsetzen können.

Insgesamt stiegen die Spenden zusammen mit den Mitgliederbeiträgen auf hohe CHF 255'024.33 (2020: CHF 390'788.09), was den Projektaufwand bei weitem übertraf.

Überschuss von CHF 121'307.60

Der verbuchte Verwaltungsaufwand belief sich auf minimale CHF 262.15 und wurde wie gewohnt von entsprechenden privaten Spenden durch die Vorstandsmitglieder abgedeckt. Insgesamt reduzierten sich die Erträge, d.h. die Spenden, viel weniger als die Aufwendungen weshalb in der Summe ein hoher Überschuss von CHF 121'307.60 resultierte, den wir wie gewöhnlich auf die neue Rechnung vortragen werden. Selbstverständlich macht uns dieses Resultat nicht wirklich glücklich, hätten wir doch viel lieber die vorhandenen Mittel in unsere konstruktiven Projekte investiert.

Erfolgsrechnung	2017	2018	2019	2020	2021	2010-2021
Ertrag						
Spenden Projekte	199 450.51	138 067.70	268 877.94	383 399.69	247 974.18	2 538 876
Natürliche Personen	62 790.51	77 124.28	70 640.27	100 457.12	93 101.27	961 477
Hagereselam	2 026.91	150.00	0.00	0.00	0.00	388 896
Hagereselam Schule	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	216
Mehoni Lemlem Baro Schule	56 883.60	74 886.28	52 489.27	5 323.36	4 020.00	342 154
Mehoni Marsa Schule				33 026.29	19 019.42	52 046
Mehoni Schulbetrieb			6 563.00	5 121.00	13 788.46	25 472
Mehoni Kindergarten			3 500.00	18 558.49	400.00	22 458
Mehoni Nothilfe	0.00	0.00	0.00	33 169.98	43 803.39	98 850
Raya-Azebo Schulinitiative	3 480.00	0.00	0.00	0.00	0.00	3 480
Stipendien	400.00	2 088.00	8 088.00	5 258.00	12 070.00	27 904
Juristische Personen	136 660.00	60 943.42	198 237.67	282 942.57	154 872.91	1 577 399
Hagereselam	30 000.00	0.00	0.00	0.00	0.00	425 319
Mehoni Lemlem Baro Schule	84 160.00	60 343.42	118 040.73	82.14	1 300.36	610 134
Mehoni Marsa Schule				71 731.79	112 046.00	183 778
Mehoni Schulbetrieb			3 596.94	0.00	750.00	4 347
Mehoni Kindergarten			61 000.00	92 731.74	0.00	153 732
Mehoni Nothilfe	0.00	0.00	0.00	92 796.90	30 500.00	125 513
Raya-Azebo Schulinitiative	7 500.00	0.00	0.00	0.00	0.00	7 500
Stipendien	15 000.00	600.00	15 600.00	25 600.00	10 276.55	67 077
Mitgliederbeiträge	7 096.05	6 415.87	7 100.00	6 888.00	6 788.00	89 728
Natürliche Personen	6 596.05	5 915.87	6 600.00	6 388.00	6 288.00	81 728
Juristische Personen	500.00	500.00	500.00	500.00	500.00	8 000
Verkauf	0.00	600.00	37.00	0.00	0.00	9 382
Total Ertrag vor Spenden Verwaltungsaufwand	206 546.56	145 083.57	276 014.94	390 287.69	254 762.18	2 637 986
Spenden Verwaltungsaufwand	7 092.65	1 124.90	1 590.65	500.40	262.15	66 154
Total betrieblicher Ertrag	213 639.21	146 208.47	277 605.59	390 788.09	255 024.33	2 704 140
Aufwand						
Projekte	-181 267.13	-224 917.23	-102 378.07	-377 592.09	-133 093.38	-2 465 114
Hagereselam	-55 170.52	0.00	0.00	0.00	0.00	-863 978
Hagereselam Schule	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	-8 442
Mehoni Lemlem Baro Schule	-123 409.71	-217 835.12	-86 580.42	-28 711.58	0.00	-1 064 529
Mehoni Marsa Schule				-84 964.49	-41 504.83	-126 469
Mehoni Schulbetrieb			-9 332.41	-5 028.95	-2 370.07	-16 731
Mehoni Kindergarten			-2 266.58	-105 814.04	-118.00	-108 199
Mehoni Nothilfe	0.00	-306.57	0.00	-128 623.86	-66 466.71	-216 021
Raya Azebo Schul-Initiative	-374.00	-3 470.41	0.00	-14 231.64	0.00	-18 076
Stipendienprogramm	-2 312.90	-3 305.13	-4 198.66	-10 217.53	-22 633.77	-42 668
Verwaltungsaufwand	-6 122.95	-124.90	-590.65	-500.40	-262.15	-60 875
Total betrieblicher Aufwand	-187 390.08	-225 042.13	-102 968.72	-378 092.49	-133 355.53	-2 525 989
Betriebliches Ergebnis	26 249.13	-78 833.66	174 636.87	12 695.60	121 668.80	178 151
Finanzerfolg	-1 159.75	-739.10	-407.00	-629.86	-361.20	-5 329
Gewinn / Verlust (-)	25 089.38	-79 572.76	174 229.87	12 065.74	121 307.60	172 822

Starke Bilanz, bereit für die Wiederaufnahme der Projektarbeit

Aufgrund des Überschusses präsentiert sich die Bilanz sehr solide. Alle Projekte sind ausreichend vorfinanziert, so dass wir sofort loslegen können, falls sich uns die Möglichkeit bietet mit der Projektarbeit wieder zu beginnen. Die noch ausstehenden (zinslosen und unkündbaren) Darlehen für die Finanzierung der Mehoni Lemlem Baro Schule konnten weiter reduziert werden und betragen noch CHF 85'000 nach CHF 110'000 im Vorjahr.

Bilanz	2017	2018	2019	2020	2021
Aktiven					
Flüssige Mittel	61 661.61	16 858.85	159 748.72	184 503.57	257 822.06
Total Aktiven	61 661.61	16 858.85	159 748.72	184 503.57	257 822.06
Passiven					
Kreditoren				2 639.11	0.00
Tranistorische Passiven	200.00	200.00	300.00	20 350.00	0.00
Darlehen	116 670.00	151 440.00	120 000.00	110 000.00	85 000.00
Projekt Hagereselam	-150.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Projekt Hagereselam Schule	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Projekt Mehoni Lemlem Baro Schule	-89 454.92	-165 044.47	-73 957.89	-90 375.97	-78 267.61
Projekt Mehoni Marsa Schule				19 793.59	109 354.18
Projekt Mehoni Schulbetrieb			827.53	919.58	13 087.97
Projekt Mehoni Kindergarten			62 233.42	67 709.61	67 991.61
Projekt Mehoni Nothilfe	3 469.21	3 162.64	3 162.64	505.66	8 342.34
Projekt Raya Azebo Schul-Initiative	17 702.05	14 231.64	14 231.64	0.00	0.00
Projekt Stipendien	13 087.10	12 469.97	31 959.31	52 599.78	52 312.56
Vereinskapital	138.17	399.07	992.07	362.21	1.01
Kapital nach Gewinnverwendung	-55 208.39	-134 781.15	39 448.72	51 514.46	172 822.06
Total Passiven	61 661.61	16 858.85	159 748.72	184 503.57	257 822.06

Ausblick 2022 mit grosser Ungewissheit behaftet

Obwohl sich in den letzten Wochen die Zeichen einer gewissen Entspannung und Gesprächsbereitschaft zwischen den Konfliktparteien vermehrten, wagen wir hier keine Vorhersage in Bezug auf den Zeitpunkt der Wiederaufnahme unserer Arbeit in Mehoni. Wir hoffen aber sehr, dass wir im laufenden Jahr zumindest wieder nach Mehoni reisen können. Was uns hingegen zuversichtlich stimmt, sind – noch unbestätigte – Informationen, dass die Schulgebäude keinen Schaden genommen haben, zumindest nicht als Folge der Kampfhandlungen. Wir rechnen aber mit grösseren Reparatur- und Unterhaltsarbeiten und haben finanziell entsprechend vorgesorgt.

Ansonsten wäre der Plan klar: Fertigstellung und Inbetriebnahme des Kindergartens, kleinere Vorhaben an der Lemlem Baro Schule realisieren sowie weitere Ausbauschritte an der Mehoni Marsa Schule angehen. Finanziell wären wir dafür für das Erste gerüstet. Voraussetzung ist aber, dass sich die Sicherheitslage massiv verbessert und dass sich auch mit einer allenfalls neuen Administration unser Betriebskonzept realisieren lässt.

Und selbstverständlich würden wir auch das Stipendienprogramm wieder hochfahren.

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle an die Vereinsversammlung des Vereins **Ethiopian Enterprises** in 8135 Langnau am Albis

Der unterzeichnete Revisor hat am 26. Januar 2022 die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins *Ethiopian Enterprises* – Langnau am Albis für das am 31.12.2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Aufgrund meiner Prüfung stelle ich fest, dass die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Ertragslage vermittelt. Sie schliesst mit einem Überschuss von Fr. 121307.60 und einem Vereinsvermögen von Fr. 172822.06 ab. Buchführung und die Jahresrechnung entsprechen dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Der Revisor beantragt der Generalversammlung, die Jahresrechnung 2021 zu genehmigen und dem ehrenamtlichen Vorstand Entlastung zu erteilen.

Winterthur, den 26. Januar 2022

Der Revisor:

Nik Brunner



Über uns

Ethiopian Enterprises ist ein gemeinnütziger, konfessionell und politisch neutraler Verein mit Sitz in Langnau am Albis. Die Zielsetzung besteht darin, einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der Armut in Äthiopien zu leisten, indem Projekte unterstützt werden, die zu einer nachhaltigen Entwicklung der äthiopischen Gesellschaft und Wirtschaft führen und Menschen in Äthiopien ein selbständiges und unabhängiges Leben ermöglichen. Die Unterstützung besteht entweder in der Finanzierung bereits existierender Projekte und Initiativen oder – dort wo es angebracht erscheint – im Aufbau und der Durchführung von Ausbildungsprogrammen. Bei der Auswahl der unterstützten Projekte kommen folgende Prinzipien zur Anwendung:

- EE unterstützt ausschliesslich Projekte in denen Frau und Mann gleich behandelt und gleich gestellt sind.
- Die unterstützten Projekte müssen beträchtliches Nachhaltigkeitspotenzial aufweisen. Hilfe zur Selbsthilfe steht im Vordergrund.
- Unterstützte Projekte müssen über ein professionelles Projektmanagement mit transparenter und regelmässiger Berichterstattung verfügen.

Der Verein hat zurzeit 75 Mitglieder und finanziert sich a) durch die jährlichen Mitgliederbeiträge, b) durch Spenden von Privaten und Gesellschaften, c) durch Zuwendungen von Stiftungen und d) durch wesentliche Beiträge der Gründer. Ethiopian Enterprises ist steuerbefreit.

Der Vorstand amtet ehrenamtlich. Sämtliche administrativen Kosten, inklusive Projektreisen werden privat von den Vorstandmitgliedern selbst getragen, so dass Spenden und Mitgliederbeiträge vollumfänglich den unterstützten Projekten zu Gute kommen. Ethiopian Enterprises verpflichtet sich, seine Spender und Mitglieder regelmässig und zeitnah über den Stand der unterstützten Projekte mittels Newsletter, Internetauftritt und Geschäftsbericht zu informieren.

Grundsätzlich kann jedermann/frau Mitglied von Ethiopian Enterprises werden. Der Jahresbeitrag beträgt CHF 100 für private und CHF 500 für juristische Personen.

Per 31.12.2020 bestand der Vorstand aus folgenden 4 Mitgliedern:

Thomas Baumann, Präsident, Mitgründer

Thomas Baumann ist pensionierter Unternehmensanalytiker, spezialisiert auf den Schweizer Industriesektor mit langjähriger Erfahrung. Auch heute noch geniesst er sowohl bei Schweizer und internationalen Investoren als auch bei den analysierten Unternehmen einen hervorragenden Ruf als seriöser Analytiker. Von 1997-2017 arbeitete Thomas Baumann in dieser Funktion für verschiedene Schweizer Banken. Nebst dem Präsidium übernahm er die Projektleitung des Mehoni Marsa Schulprojekts.

Lesley Stephenson Baumann, Leiterin Fundraising, Mitgründerin

Lesley Stephenson ist eine professionelle Rednerin und Unternehmens-Kommunikationstrainerin. Sie hat als Gruppentrainerin und externer Coach für Führungskräfte für unzählige Firmen in der Schweiz, Europa und in Übersee gearbeitet.

Lesley hat weitere berufliche Qualifikationen in Recht, Gesundheitswesen und Journalismus. Sie ist auch eine zertifizierte Englischlehrerin und Projektleiterin des Mehoni Lemlem Baro Schulprojekts.

Caroline Barlow

Caroline Barlow, ursprünglich aus Grossbritannien stammend, lebt seit zwölf Jahren in der Schweiz. Während dieser Zeit hat sie sowohl in der Finanz- als auch in der Unterhaltungselektronikbranche gearbeitet und grosse internationale Projekte wie auch Veranstaltungen koordiniert. Derzeit ist sie die Schweizer Freiwilligenkoordinatorin für ein globales Unternehmen der Unterhaltungselektronik. Caroline arbeitet seit über sechs Jahren mit EE zusammen und ist seit 2020 Mitglied des Vorstands. Zu ihren Hauptaufgaben gehören die Mitführung des Sponsoring-Programms und die Pflege des Instagram-Profiles von EE.

André Cardinaux, Aktuar, Mitgründer

André Cardinaux ist pensionierter Mittelschullehrer und Gründungsmitglied von Ethiopian Enterprises. Dank seiner ausgezeichneten Sprachkenntnisse und seiner Erfahrung im IT-Bereich ist er vor allem für Übersetzungen und den öffentlichen Auftritt (Webseite, Facebook und Youtube) von EE verantwortlich. Er trägt aber auch sein Können und Wissen in organisatorischen und praktischen Belangen in die Arbeit unseres Hilfswerks.

Lesley Stephenson mit Kindern beim Tanzen



Caroline Barlow



Thomas Baumann mit Stipendiaten und dem Gärtner (links)



André Cardinaux mit Kindern von Lemlem Baro





Ethiopian Enterprises

Gartendörfliweg 11, CH-8135 Langnau am Albis

info@ethiopianenterprises.org

www.ethiopianenterprises.org

+41 (0) 79 419 27 50

Bankverbindungen:

Raiffeisenbank Region Ägerital-Sattel

Postfach 463, CH-6314 Unterägeri

PCH: 60-7369-0

IBAN: CH95 8080 8006 0377 9375 5

BC-Nr. 81459 / Swift: RAIFCH22

Paypal

info@ethiopianenterprises.org

Twint

079 635 24 90 (Konto von Thomas Baumann)